

A.

Teil 1: Was schafft der Heilige Geist?

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

1.

Am Pfingsttag, 50 Tage nach der Auferstehung Jesu, zeigt sich der Heilige Geist als göttlicher Simultanübersetzer.

Er sorgt für Rede- und Hör-Wunder. Er schenkt ein Verständigungswunder. Er schafft es, dass Menschen das Evangelium verstehen. Er schafft es, dass Menschen sich verstehen. Grenzen fallen. Barrieren fallen. Blockaden fallen.

2.

Der Clou ist, dass das immer so ist. Alexander Garth sagte in Puschendorf vor ein paar Wochen: *Pfingsten war gestern. Pfingsten ist heute. Pfingsten wird morgen sein.* Der Heilige Geist schenkt immer Verständigungswunder. Er schenkt immer Leben. Er schenkt immer Zusammenleben.

Es ist wie an Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt. Wir werden von Gott beschenkt. Gott tut etwas – und das verändert unser Leben.

Pfingsten ist ein riesengroßes Geschenk des Himmels an die Erde, ein Geschenk Gottes an uns Menschen. Der Heilige Geist macht Christsein möglich. Ohne den Heiligen Geist gibt es kein Christsein, kein Vertrauen zu Gott, keine Liebe zu Gott, keine Hoffnung zu Gott.

3.

Was ist unser Beitrag an Pfingsten? **Die Anerkenntnis unserer Hilfsbedürftigkeit. Wir alle sind als Christen Hilfsbedürftige. Wir sind alle des Heiligen Geistes bedürftig.**

B.

Teil 2: Das Pfingstkreuz von Karl Hemmeter (1904-1986)



Ich bitte alle Predigtleser mit den Stichworten *Karl Hemmeter* und *Pfingstkreuz* das Kunstwerk aus Eichenholz zu googlen.

Hemmeter schenkte es 1976 der Evangelischen Missionsschule in Unterweissach.

Karl Hemmeter illustriert auf geniale Art und Weise Pfingst-Botschaften.

I.

Gottes Geist ist nicht unser menschlicher Geist.

Wir sehen auf dem Pfingstkreuz von Karl Hemmeter zwei Parabeln, zwei Kurven, die von oben nach unten gehen. Sie schaffen Abstand. Hemmeter macht deutlich, **dass der Heilige Geist nicht von uns Menschen ausgeht, sondern von oben kommt.**

Und dennoch zeigen die Kurven das Evangelium an: Gott drängt es nach unten. Gott kommt im Heiligen Geist zu uns Menschen. Er will zu uns. Er will uns. Der Himmel hat sozusagen ein Gefälle. Gott selbst will bei uns wohnen. Er überwindet von sich aus die Grenzen zwischen Himmel und Erde, zwischen ihm und uns.

Wir sehen in den beiden Kurven einen Kreis, die Sonne, und in der Mitte der Sonne eine Taube, das alte Symbol für den Heiligen Geist. Wir empfangen das Licht von oben. Wir sind nicht die Lichtquelle. Es geht nicht um unseren Esprit, um unsere Geistesblitze, es geht um den Geist Gottes.

II.

Das Kreuz als Koordinatensystem des Heiligen Geistes

Hemmeters Pfingstkreuz war 1976 in der christlichen Kunstgeschichte etwas Neues. Hemmeter hat das Pfingstgeschehen in den Grundriss eines Kreuzes verlegt. Warum hat er das gemacht?

Die Antwort wird klar, wenn wir fragen: **Was ist im Neuen Testament das entscheidende Erkennungszeichen, der identity marker des Heiligen Geistes?**

Es ist nicht die Fähigkeit, in Sprachen oder in Zungen reden zu können. Obwohl das eine Gabe des Heiligen Geistes sein kann.

Es sind nicht spektakuläre, außerordentliche Erfahrungen wie Wunder oder Heilungen. Obwohl Wunder und Heilungen eine Gabe des Heiligen Geistes sein können.

Es ist nicht eine bestimmte Art von Liedern, ein bestimmter Musikstil. Obwohl Musik zum Heiligen Geist gehört.

Es sind nicht ekstatische körperliche Erfahrungen. Obwohl der Heilige Geist solche Erlebnisse und Gefühle schenken kann.

Es ist das Bekenntnis und die Anbetung des gekreuzigten und auferstandenen Jesus als Gottes Sohn, als Herrn.

Wir lesen in 1 Kor 12,1-3: *Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.* Und in 1 Joh 4,2: *Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott.* Der Heilige Geist hat ein Faible für Jesus. Er liebt es, Jesus groß zu machen. Er liebt es, über Jesus aufzuklären.

Jesus ist nicht nur ein besonderer Mensch. Sondern er ist „*wahrer Mensch und wahrer Gott*“ – „*vom Vater in Ewigkeit geborgen, nicht geschaffen*“.

Noch einmal, weil es so wichtig ist: Was ist das Erkennungszeichen, dass es sich um den Heiligen Geist handelt? Es ist **die Erkenntnis, dass in dem leidenden und sterbenden Jesus Gott selbst anwesend war und sein Wesen und sein Herz ein für alle Mal gezeigt hat.**

Themenanzeige:

Als Karl Hemmeter 1976 der Missionsschule das Pfingstkreuz vermachte, bat er darum, dass es über einen Altartisch aufgehängt werden sollte, auf dem eine Bibel liegt.

Die Bibel gehört zum Heiligen Geist. Sie ist sein Buch. Der Heilige Geist hat sich an dieses Buch und seine Botschaft gebunden. Er inspiriert das Buch. Er wirkt mit Hilfe dieses Buch, dieser 66 Bücher.

Mit Kreuz und Auferstehung Jesu und der Bibel sind uns die entscheidenden Prüfkriterien geschenkt, wenn es um die **Prüfung der Geister** geht.

Ein Geist, der z.B. Hass propagiert und Gewalt als Mittel zum Zweck glorifiziert, kann nicht der Heilige Geist sein.

Ein Geist, der z.B. die Überlegenheit einer Nation, eines Staates über andere Nationen und Staaten propagiert, kann nicht der Heilige Geist sein.

III.

Christen sind in das Kreuzesgeschehen integriert und von Jesus umgeben

Die Menschenfiguren sind nicht auf das Eichenholz aufgesetzt und angeleimt. Hemmeter hat sie in das Eichenholz eingegraben, wie es die Technik eines Reliefs erfordert, wie es aber auch der Botschaft des Neuen Testaments entspricht.

Wir lesen in Rö 6,3: *Wir sind alle auf den Tod Jesu getauft.* Wir lesen in Rö 6,5: *Wir sind mit Jesus verbunden.* Das an sich furchtbare Kreuzesgeschehen kommt uns zugute. Wir gehören alle zu Jesus. Wir gehören alle unter das Kreuz. Kreuz und Auferstehung sind das Grundparameter, nach dem Gott mit uns Menschen umgeht, wie er uns führt.

Christsein ist die Beziehung zu Christus. Der Auferstandene ist unser Lebensraum, unser Lebenspartner. Von allen Seiten umgibt uns der lebendige Herr.

IV.

Christen bekommen alle Jesus Christus geschenkt.

Alle als Kerzen dargestellten Menschen tragen das gleiche Kleid. Es ist das weiße Taufgewand der ersten Christen. *Hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave noch Freier, nicht Mann und*

Frau (Gal 3,28). Die tiefen Unterschiede der Welt, die religiösen, die sozialen und die biologischen sind überholt. In Christus, im Glauben, in der Gemeinde gelten die normalen Unterschiede nicht mehr: weiß – schwarz; arm – reich; gesund – krank; gebildet – nicht gebildet; alt – und jung... Alle Wert- und Rangmaßstäbe sind abgeschafft.

Wehe, wenn wir sie wieder aufbauen in der Gemeinde!

V.

Die Gemeinschaft der Christen

Und doch! Der Heilige Geist schaltet nicht gleich! Wer genau hinschaut, erkennt, dass jeder Kerzenmensch persönliche individuelle Züge in den Gesichtern und Händen trägt.

Es ist eine Einheit in Vielfalt, kein Einheitsbrei, kein Kollektiv, kein Gruppenzwang, keine Uniformität...

Was verbindet die Kerzenmenschen? Hemmeter hat keinen Stuhlkreis geschaffen, der dann so oft für andere ein geschlossener Kreis ist. Er hat auch keine sich umarmende Menschen geschaffen. Hemmeters Kerzenmenschen stehen mit Abstand da. Sie horchen und schauen alle in die gleiche Richtung.

Was heißt das? Wir haben alle eine Dreiecksbeziehung! Das, was uns verbindet, ist nicht unsere unmittelbare Liebe, ist nicht unsere menschliche Freude aneinander, sind nicht Sympathie und Interessen, sondern Gottes Liebe.

Die Strahlen der Sonnen erreichen alle, umfassen alle, verknüpfen den Menschen ganz rechts mit dem ganz links.

VI.

Christenmenschen sind brennende Kerzen

Hemmeters Botschaft ist klar: Wir sind als Christinnen und Christen Zeuginnen und Zeugen für Jesus! Wie jede Kerze ihre Bestimmung darin hat zu leuchten, haben wir als Christenmenschen die Berufung zu leuchten, für andere Menschen zu leuchten, damit sie Jesus kennenlernen können. Würden wir uns verweigern, Zeuginnen und Zeugen zu sein, würden wir unsere Bestimmung verraten.

Schonen wir uns nicht! Konservieren wir uns nicht! Bitten wir Gott, dass er unser Leben für andere leuchten lässt!

Warum hat Hemmeter 13 Kerzenmenschen in das Eichenholz geschnitzt? Die vordergründige Antwort lautet: Das sind die ursprünglichen 11 Jünger, plus der nachgewählte Matthias, plus Maria, die am Pfingstmorgen in einem Haus in Jerusalem versammelt waren.

Hemmeter meint mit dem 13 Kerzenmenschen uns. Die 13. Figur ist jede und jeder, die das Pfingstkreuz betrachten. Denn jeder ist an Pfingsten gemeint. Pfingsten ist eine Berufung! *Denn Pfingsten war gestern, ist heute und wird morgen sein.*

C.

Teil 3: Wie verhält man sich gegenüber dem Heiligen Geist?

1.

Es ist auffällig: Das NT sagt zu Menschen, die den Heiligen Geist empfangen haben:

Werdet voll des Heiligen Geistes (Eph 5,18).

Betrübt nicht den Heiligen Geist! (Eph 4,30) Hier steht im Griechischen ein Wort, das den intensiven Schmerz einer Frau in ihren Geburtswehen beschreibt.

Den Geist dämpft nicht! (1 Thes 4,19).

Diese Bibelstellen machen uns auf eine geistliche Wahrheit aufmerksam: Wir haben eine Verantwortung, wie wir mit der Gegenwart Jesu im Heiligen Geist umgehen. Wir sind verantwortlich dafür, wie wir auf die Anwesenheit Gottes in unserem Leben reagieren. Wir können uns dem Heiligen Geist verweigern. Wir können den Heiligen Geist auf Distanz halten oder ins Leere laufen lassen. Wir können sein Wirken unterdrücken und behindern.

Ich versuche es, mit einem hinkenden Vergleich: Der Heilige Geist ist in meinem Lebenshaus. Aber er wartet im Entrée und will von mir eingeladen, willkommen geheißen werden. Er hat viele Geschenke für mich. Er wartet darauf, dass ich ihn in meine Wohnräume bitte. Dort kann er mir seine Geschenke überreichen.

2.

Welche Verhaltensweisen sind im Blick auf den Heiligen Geist negativ, welche können uns blockieren und den Heiligen Geist behindern?

Ich zähle einiges auf. Diese Auflistung ist ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit.

Da ist die Selbstblockierung, indem man aus Angst vor charismatischen Phänomenen über die angeblichen oder tatsächlichen Einseitigkeiten von charismatischen oder pfingstlerischen Gemeinden negativ redet und nicht merkt, wie man sich selbst gegen den Heiligen Geist dadurch immunisiert.

Da ist die Geistvergessenheit, die einhergeht mit der Erkenntnis vom Anfang der Predigt. Wir sind als Christenmenschen angewiesen auf den Heiligen Geist. Wir sind als Christen hilfsbedürftig. Wir brauchen den Heiligen Geist zum Christsein.

Da ist der Hochmut der moralischen Perfektion. Man weigert sich ein Sünder zu sein. Man meint, anderen moralisch überlegen zu sein.

Da ist ein Doppelleben. Man ist in der Gemeinde Christ, im Alltag und im Beruf verleugnet man sein Christsein.

Weitere Stichworte sind Lügen, Unreinheiten, Machtmissbrauch, Misstrauen, Ungehorsam

3.

Welche Verhaltensweisen sind im Blick auf den Heiligen Geist positiv und verheißungsvoll?

(1)

Den Heiligen Geist glauben.

Mit ihm rechnen. Der Heilige Gott ist dort, wo man mit ihm rechnet, wo man ihn braucht, wo man ihn am stärksten braucht.

Mit seinen Eingebungen rechnen – in Entscheidungen, beim Bibellesen, in zwischenmenschlichen Kontakten, in Freud und Leid..., im missionarischen Gespräch, in der Gemeindegemeinschaft.

(2)

Sich ihm öffnen. Ihn willkommen heißen. Um sein Wirken bitten (Luk 11,13).

(3)

Umkehren. Sünden bekennen. Sünde ist im Kern die Auflehnung gegen Gott und damit die Ablehnung seiner An-Ordnungen und die Ablehnung seiner Zuwendung.

(4)

Jesus lieben. Lieben, was Jesus liebt. Tun, was Jesus getan hat.

(5)

Gott gehorchen. Gott gibt den Heiligen Geist denen, die ihm gehorchen (Apg 5,32). Der Heilige Geist liebt den Willen Gottes. „Übe, was Gott dir gebietet, dann weißt du, wer er ist“ (Leo Baeck)

D.

Teil 4: Danken wir dem Heiligen Geist! Staunen wir! Beten wir Gott an!

Wir sind ein Tempel des Heiligen Geistes. Gott ist in uns! Die Kraft des Heiligen Geistes wirkt in unserem Leben.

Wir sind mit Glaubensgewissheiten beschenkt, die uns das Christ ermöglichen:

Christus lebt in mir (Gal 2,20). Der Heilige Geist ist Impulsgeber, Inspirator, Begleiter, Coach, Beistand, Triebkraft. Der Heilige Geist erleuchtet, begeistert, motiviert.

Der Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind (Rö 8,16).

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben... uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist unserem Herrn (Rö 8,38f)